

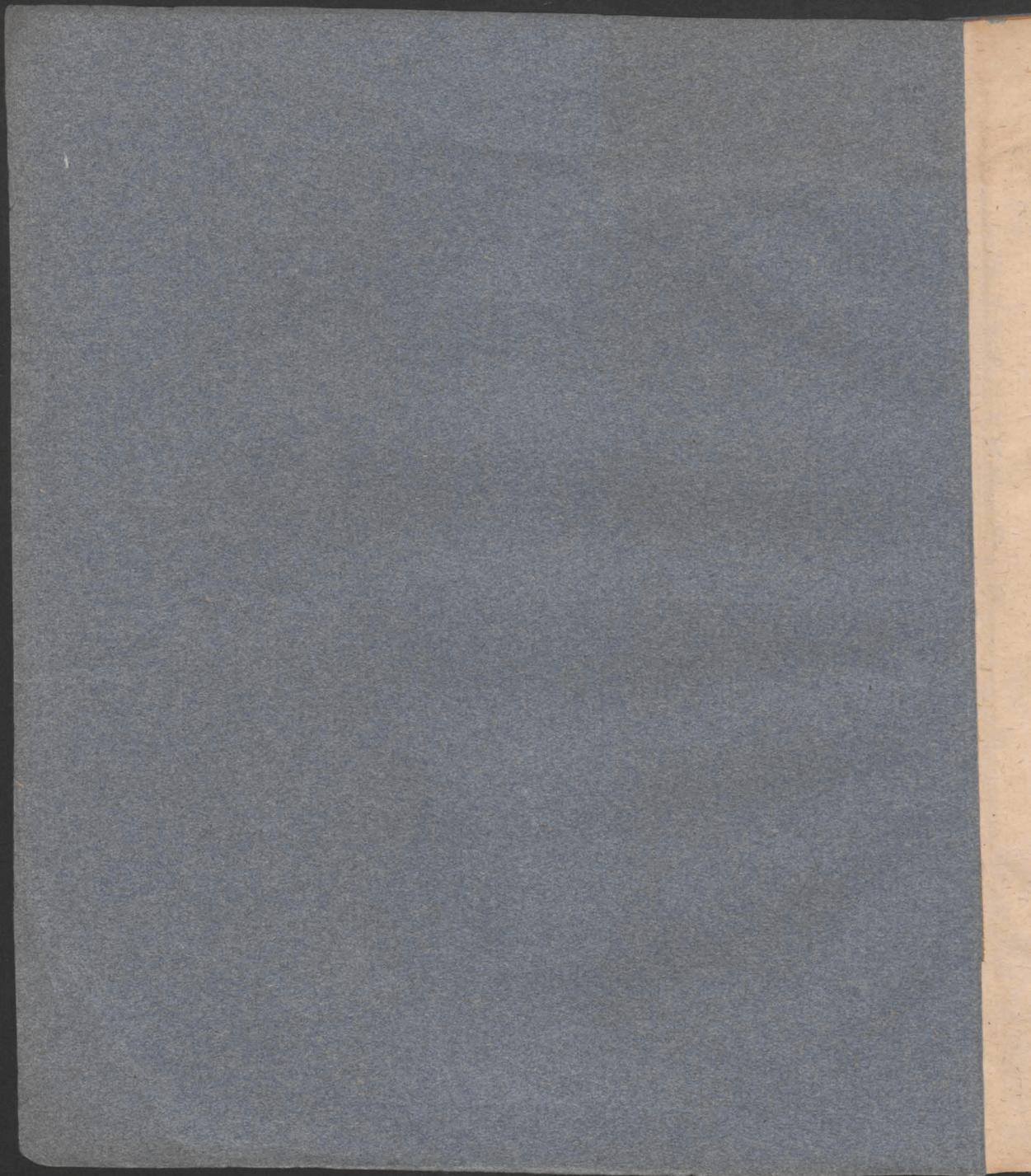


27191 a, b

Mag. St. Dr. P

Coetandri: Klays (butfajnta) ten bntwinytun Skud
Hvon uban tie unnojtia Gvovjenu
kajt po ten 3^{tu} Junnubaa 1724 un
ija unet iponu Leinyvuu vvaibud vva
vva.

Ms. A. 3342.



Bethrante Klage
Der
Bedrängten
Stadt Thoren /

über die unerhörte Grausamkeit /

So den 7 Decembr.

Anno MDCCXXIV.

An Ihr und Ihren Bürgern verübet worden /

Abgefasset

Von

Coelandro.

Gedruckt / 1725.

Gelehrte und
Bücher

der

Gelehrten

Stadt

über die unrichtige

Gelehrten

Anno MDCCXXIV

24191.7

Gelehrten

der

Gelehrten

Gelehrten



Hr Sterblichen!

Die Ihr das Rund der Erden erfüllet/
Und von dem allgemeinen Geschlecht des Menschlichen Geschlechtes seyd/

Die Ihr noch nicht / so lange Ihr noch Menschen seyd /

Alle Menschliche Empfindung verlohren /

Euch reden wir an/

Weil Stadt und Land zu enge sind / unsre Seuffzer zu fassen/

Und unser Unglück nicht des Christlichen/ sondern allgemeinen Welt-Kreyßes/
Urtheil erwartet.

So höret dann /

Wo ihr noch Menschen seyd /

Wo euch noch das warme Blut zum Herzen quillet /

Höret doch /

Wo ihr nicht das auch vor schändlich achter zu sagen/ was unmenschlich zu thun ist.

Wir sind Menschen/ die wir gleich andern/ mit vernünfftigen

Seelen begabet sind /

Nicht wilde Bekien und unvernünfftige Thiere/

Noch auf den Raub der Menschen und Thiere abgerichtete Ungeheure :

Aber/ was noch mehr ist/ so sind wir auch Christen/

Die mit andern gleichen Nahmen von Christo führen,

Wir leben nicht unter wilden Thieren/

Wo man sie nach ihrem Wesen urtheilen soll/

Sondern unter Menschen /

Und / welches auch hier zu mercken ist /

Unter Christen/

Die beyde des Nahmens/ und auch Glaubens zum Theil/

Mitgenossen sind.

So sind wir auch ihre Sklaven nicht / sondern Schutz-Genossen /

Und genießen der weltlichen und geistlichen Freyheit/

Die doch in dem Rechte der Natur schon gegründet ist/
Nach Vertrags- und Bundes wegen.

Wir haben kein Blut vergossen/ keinen Bund gebrochen/
keine Majestät beleidiget/

Wir richten keine Tumulte an/ wir dulden keine Unruh/ wir stärckten
keinen Aufruhr/

Sondern mit Bitten/ Flehen/ Drohen/ Straffen/ ja mit Gewalt
und gewaffneter Hand

stillen wir dieselbe/ wo sie etwa entstanden.

Und dennoch/

Welches die Unvollkommenheit der Menschlichen Sorgfalt ist/
Entstehet/ zu unserm grössten Schmerz/ ein Aufruhr im Volk/ und ein Tumult
im Pöbel/

Die/ so beleidiget sind/ widersetzen sich denen/ so ihnen Gewalt anthun/
Und treiben Gewalt mit Gewalt zurücke.

Indem sie sich aber mit Recht wehren/

Uberschreiten sie wider Recht/ welches wir nicht leugnen/ die Schranken
der Gerechtigkeit.

Wir indessen/ die wir am Ruder sitzen/ zürnen/ bitten/ ruffen/ drohen;
Aber ehe noch dieses alles dem wütenden Volk

entweder zu Ohren kommet/

oder zu Herzen gehet/

Ist das Verbrechen begangen/ und die Straffe verdienet.

Dennoch laufft es alles dahin aus/

Daß die so Gewalt anthun/ mit Gewalt zurück getrieben/ ihre Thüren erbrochen/
Und ihre Fenstern mit Steinen erweitert werden/

Ihre Bilder/ Altäre/ Kirchen-Zierden/ vielleicht auch die Gebeine
der Heiligen/

Die sie zu ihrem Gottes- oder vielmehr Bösen-Dienst/ aufbehalten/
werden geraubet/

Und zum Theil zerrissen/ zum Theil davon getragen/ zum Theil
dem Feuer aufgeopffert.

Aber/

Welches die Quelle unsers Unglücks ist/

So sind es Jesuiten/ deren Nester gestöhret werden/

Eine Art Christen/ ohne Christlicher Religion/

Menschen/ ohne Menschlicher Erfindung/

Welche das unter denen Christen/ was die Menschen-Fresser unter den
Menschen/ und die Teufel unter den Engeln sind/

Welche

Welche die Religion nach dem Nutzen einrichten /
Und welchen Gewissen/ Gottesdienst/ Seele/ Herde und Hirte / ja Christus
selbst feil sind /

Menschen/ mit welchen der Urheber des Bösen/

Wer auch derselbe ist/

scheinet einen Versuch gethan zu haben / wie weit er es an Werkzeugen
der Bosheit/ Arglistigkeit und Grausamkeit bringen könnte/

Menschen / die bey Gott verhaßt/ und bey allen Guten verwerffen/

Und welche weder Feinden noch Freunden treu sind :

Jenen / weil sie lehren / daß keinem Kezer Glauben zu halten sey/

Und hiedurch / so viel an ihnen ist/ alle Pakte und

Bündnisse aufheben ;

Diesen/ weil sie auch ihre eigene Religions-Genossen heimlich ver-
folgen/ und anderen Ordens-Leuten nachstellen.

Doch/ welches am meisten zu bewundern/

Haben sie auch an den Höfen ihrer Fürsten einen offenen Zutritt /

Da doch diese nicht ein Augenblick / wenn sie nicht alles nach ihren Willen
machen / ihres Lebens sicher sind /

Ein Ungeheuer von Menschen/

Und wo man sie nach ihren Sitten beschreiben soll/

Eine Art verkappeter Wölffe und verkleideter Löwen/

Welche arglistig/ tückisch/ grausam und Blut-dürstig sind/

Welche weder ein Gewissen haben / weil sie ihren Probaticum vertheydigen/

Noch Eydschwüre halten/ weil sie ihre Reservations brauchen/

Noch Bündnisse beobachten/ weil sie keinem Kezer Glauben halten/

Noch die Sünde fürchten/ weil sie Philosophische Sünden dichten/

Noch Barmherzigkeit ausüben/ weil sie der Bollust/ Heilheit/ Völlerey/
Geiz und allen Lastern ergeben sind.

Eine Art Menschen/

Welche die Beringere dem Vieh gleich schähet/ und sie bestwegen drücket/

Sich allein gefället/ und seines gleichen daher verachtet/

Die Gewaltigern fürchtet / und sie daher aus dem Wege räumt.

Von diesen wird nun bey entstandenen Tumult etlichen einiges Unrecht
zugefüget /

Wo das unrecht zu nennen ist/

Nicht/ wo der unschuldig ist/ der da leidet/

Sondern / wo der kein Recht hat/ der da verfolgt/

Und ihre Götzen werden versthret/ zerstreuet/ und dem Feuer übergeben/
Welches zwar/

In so weit es Bilder der Heiligen sind/

Nicht zu billigen ist.

Aber/ stehe!

Diese Verleumder geben dir vor ein Verbrechen aus/ wodurch Göttliche
und Menschliche Majestät beleidiget worden.

Und welches mit dem Blut der Schuldigen und Unschuldigen
müsse getilget werden/

Gleich als wenn

Dieser Unflath des Menschlichen Geschlechts/

Diese Verächter Göttlicher und Menschlicher Befehle/

Gottes Stadthalter auf Erden/

Und ihre abergläubische Bilder Reichs-Kleinode der Göttlichen
Majestät wären /

Oder auch/

Als ob sie Gesandten der Fürsten wären/

Da sie doch ihre Mörder und Schänder sind.

Was aber unser Unglück am meisten häuffet /

So leben wir unter dem Pohlen/

Einem Volcke / das hochmüthig/ rohe/ grausam und zornig ist/

Und welches mehr seinen Pfaffen/ als Heerführern/ Gehör giebt/

Uns aber und unserer Religion im Grunde feind ist.

So sind nun unsere Kläger Jesuiten/

Unsere Richter Pohlen/ der Jesuiten Sklaven/

Kan also ein jeder leicht erachten/ wie es uns ergangen sey.

Denn wo der/ so das Verbrechen begangen/ vor ein Schlacht-Vieh gehalten
wird/ das bey erster Gelegenheit soll geopfert werden/ wo der

Kläger ein Wolff/ und der Richter ein Tyrann ist/

Was stehet da anders zu erwarten/ als Straffe/ Gefängnis/ Martern
und die empfindlichste Art des Todes?

Allein/ Ihr Sterblichen!

Auch so werdet ihr nicht einmahl unser Unglück errathen:

Denn unter allen Völkern wird gekrafft/ welcher gesündigtet hat;

Hier aber/ der weder verbrochen/ noch den Verbrechen geholffen/

Noch Gelegenheit zum Verbrechen gegeben.

Denn hier reißt man dahin/

Damit nur der Pohlen und Jesuiten Blut-Durst gestillet werde/

Knecht und Herr/ hohe und niedrige/ schuldige und unschuldige/

Und dieser noch dazu mehr/ als jener/

Und/ da es Jesuiten sind/ die ohne Blutvergießen beleidiget worden/

Da

Da es Bilder sind / an denen sich das Volk vergriffen /
 Wird Obrigkeit und Unterthan so gestrafft /
 Als wenn die ganze Heerde der Jesuiten entweder erwürget / oder mit
 * Matth. VIII, 32. * jener ersäuffet wäre.
 So höret man hier auch nicht den andern Theil /
 Welches doch das Recht der Natur befiehet /
 Und vernünftiger Völker Gewohnheit billiget /
 Weil weder Jesuite noch Pohle was vom Recht der Natur weiß /
 Jener ein Scheusahl der Christen / dieser der Völker /
 Und / welches zu erstaunen /
 So zeuget ein Jesuit / der zwar der Trunckenheit / aber keiner
 Religion ergeben ist /
 Es zeuget der Pöbel / der von den Jesuiten eingenommen ist /
 Selbst aber zum Theil weder bey der Sache zugegen gewesen / noch / wovon die
 Frage ist / mit angesehen /
 Und bekräftigen dieses alles mit einem Jesuitischen Eyde /
 Das ist / mit keinem.
 Hierauf erwürgen
 Die grausamen Parcen /
 Die Pohnischen Furien /
 Von der Obrigkeit das Haupt /
 Das aber gerecht / fromm / gottesfürchtig / grau und unschuldig ist /
 Von der Bürgerschaft aber schuldige und unschuldige /
 Welche nur die Jesuiten zum Tode verdammen /
 Und die besoffene Zeugen des Todes wehrt halten /
 Da doch einige niemahlen Hand an Werck geleyet /
 Andere aber die Jesuitischen Raub-Nester nicht einmahl gesehen.
 Die übrigen schweben zwischen Furcht und Hoffnung /
 Daß sie lieber unter den Menschen-Fressern / als Pohlen / zu leben wünschert.
 So raubet uns der Jesuit das Leben /
 Der Soldat aber unsere Güter.
 Denn hier erbeuten jetzt diese hungerige Hummeln /
 Daß / da ihre reichsten vorher den Rücken gleich sahen /
 Ihre elendesten jetzt den Caamelen gleichen /
 Die leer kamen / und beladen davon gehen.
 So lassen uns Jesuiten und Pohlen nichts /
 Als Steine und Häuser ;
 Aber auch diese nicht einmahl /
 Denn sie rauben uns auch Kirchen und Schulen /

Und lassen also nichts fürcht/ als Empfindung der Nemuth/ und Furcht
des Todes.

Urtheilet nun/ Ihr Völcker!

Die Ihr von der Christlichen Religion entfernet seyd/ V. d. M.
Ob wir auch von euch/ als Feinden hätten mehr leiden können/ als wir hier
von Bundesgenossen und Beschützern gelitten.

Doch die Ursach ist leicht zu errathen:

Ihr haltet das Recht der Natur/ welches der Jesuite verachtet/

Ihr liebet die Vernunfft/ die dem Pohlen fehlet/

Da aber Recht und Vernunfft die Menschen von den unvernünftigen
Thieren scheiden/

So ist jetzt leicht zu finden/

Woher der Jesuiten unmensliche Wuth/

Und der Pohlen unsinniger Eifer.

Darum so beher Ihr Völcker:

Vor Jesuiten und Pohlen behüte uns lieber HERRE GOTT.

Heisser Seuffßer/

Der geängstigten Thorner/

Zu den Thronen der Könige und Fürsten.

**IHR/ die Ihr das Schwerdt der Rache noch in Euren Schen-
den führt/**

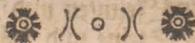
Die IHR GOTTES Dienerin von GOTT selbst genennet worden/

Rächet/ wo IHR rächen könn't/ unser Blut an jenem Orden/

Der uns und der ganzen Erden lauter Noth und Angst gebiert:

Stehe LÖW und ADLER auf/ rettet EURE Glaubens-Brüder/

**Könn't IHR Blut und Leben nicht/ gebt uns Schul und Kirche
wieder.**



Biblioteka Jagiellońska



SIQR0023912

